

Entwicklung eines Erhebungsinstruments zur Erfassung arbeitsbezogener Entfremdung

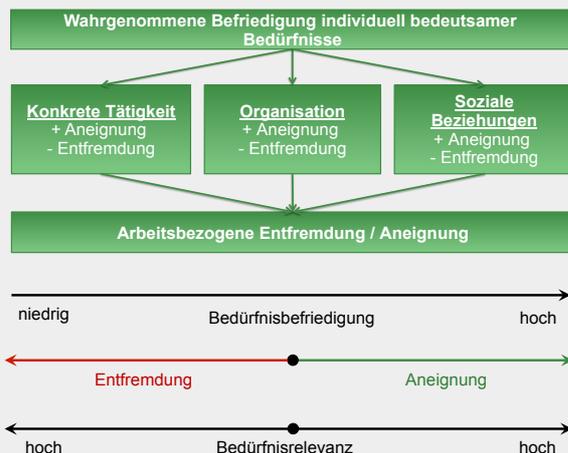
Was ist arbeitsbezogene Entfremdung?

Das Konzept der Entfremdung (engl. alienation) hat bereits eine lange Tradition in der Theologie und Soziologie (Kanungo, 1979). Karl Marx (1932) verwendete den Begriff erstmals im Kontext der Arbeitswelt und definierte die arbeitsbezogene Entfremdung als Trennung des Individuums von seinem Arbeitsprozess und -produkt. Durch den schnellen Wandel der Gesellschaft sowie die zunehmende Technologisierung der Arbeit ist dieses Phänomen vor allem heutzutage zunehmend verbreitet (Rosa, 2013). Signifikante Zusammenhänge zwischen arbeitsbezogener Entfremdung, Burnout, Fehlverhalten, fehlendem arbeitsbezogenen Commitment, Engagement und Arbeitsunzufriedenheit verdeutlichen, dass dieser Trend nicht ignoriert werden sollte (Nair & Vohra, 2012; Chiaburu et al., 2013). Trotz zahlreicher Studien zu diesem Thema fehlt bisher eine einheitliche Definition des Konzepts sowie ein deutschsprachiges Erhebungsinstrument.

Entfremdungs-Aneignungs-Modell in zwei Stufen

Basierend auf den Konzepten früherer Studien (u.a. Kanungo, 1979), wird davon ausgegangen, dass die fehlende Erfüllung individuell bedeutsamer Bedürfnisse durch die Arbeitsumgebung zu einem ersten Gefühl der Entfremdung führt. Zu den Bedürfnissen zählen Autonomie, Kompetenz, soziale Eingebundenheit und Sicherheit (Deci & Ryan, 2000; Kasser, 2009). Diese erste Stufe der Entfremdung wird getrennt auf drei Ebenen betrachtet: konkrete Tätigkeit, Organisation und soziale Beziehungen am Arbeitsplatz, da bereichsspezifische Kompensationsmöglichkeiten auftreten können. Durch bereichsübergreifende und andauernde Frustration der individuellen Bedürfnisse manifestiert sich in einem zweiten Schritt der eigentliche Zustand der arbeitsbezogenen Entfremdung.

Wir definieren Entfremdung als den Zustand eines Individuums sich als psychisch von der Arbeit getrennt zu fühlen, der Arbeit gegenüber gleichgültig zu sein und sie als austauschbar wahrzunehmen, da die konkrete Tätigkeit, die Organisation und die sozialen Beziehungen nicht in der Lage sind, die individuell bedeutsamen Bedürfnisse zu erfüllen. Entfremdung sehen wir dabei als eine Seite eines Kontinuums, dessen Gegenpol der Zustand der Aneignung der Arbeit ist. Dieser stellt sich ein, wenn die Arbeit die individuell bedeutsamen Bedürfnisse befriedigt.



Erstellung von drei Skalen

- Kurzskala Entfremdung – konkreter Job (affektiv/kognitiv)
- Kurzskala Entfremdung – allgemeine Arbeit (affektiv/kognitiv)
- Langskala Bedürfnisbefriedigung

Studie 1

Testung der Erstversion des Fragebogens

Überarbeitung der Erstversionen

- 2 Kurzskalen: 1-Faktor-Lösung
- Bedürfnisskala: Reduzierung der Subskalen

Studie 2

- Testung der überarbeiteten Version
- Überprüfung der Testgütekriterien

Erstellung von drei Skalen

- Durchsicht englischer Erhebungsinstrumente
- Anpassung und Neuformulierung von Items
- Fokusgruppe zur Erstellung des finalen Itempools

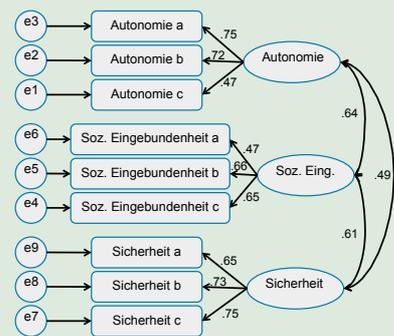
Studie 1

- Online-Fragebogen mit 157 TeilnehmerInnen
- Faktorenstruktur größtenteils bestätigt
- Kürzung von insgesamt 148 auf 62 Items

Studie 2

- **Stichprobe:** 361 Personen; 61% Frauen und 37% Männer; Ø Alter: 35,8 Jahre; 49% AkademikerInnen
- **Methode:** Online- und Papier-Bleistift-Fragebögen
- **Reliabilität:** Cronbach's Alpha der Bedürfnisskala um .70, bei den Kurzskalen um .90
- **Konstruktvalidität:** Faktorenstruktur der Kurzskalen mittels exploratorischer Faktorenanalyse, die Faktorenstruktur der Bedürfnisskala mittels konfirmatorischer Faktorenanalyse bestätigt
- **Konvergente Validität:** deutliche Zusammenhänge (> .50) nur mit der Selbstentfremdungs-Skala und der Gesamtskala von Seeman (1959)
- **Kriteriumsvalidität:** TeilnehmerInnen mit einem befristeten Vertrag haben höhere Entfremdungswerte bei den Bedürfnissen Autonomie ($p = .09$) und Sicherheit ($p = .07$) als jene mit einem unbefristeten Vertrag
- **Korrelationen von .40 und .74** zwischen den Fragebogenskalen. Bsp. Korrelation Bedürfnisskala und Kurzskala konkrete Arbeit .67.

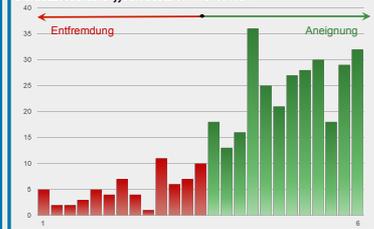
Konfirmatorische Faktorenanalyse (Beispielhafte Faktorenstruktur „Beziehung“)



Diskussion & Kritik

- Tendenz:** Personen tendieren eher dazu angeeignet als entfremdet zu sein.
- Kurzskalen:** Die beiden Kurzskalen zeigen eindeutige Faktorenstrukturen und können klar zwischen Aneignung und Entfremdung differenzieren. Sie geben erste Hinweise darauf, dass Entfremdung ein eindimensionales Konstrukt ist und nicht zwischen kognitiven und affektiven Aspekten unterschieden werden kann.
- Bedürfnisskala:** Die Bedürfnisskala weist ebenfalls eine eindeutige Faktorenstruktur auf, die auch in Studie 2 repliziert werden konnte. Die Ergebnisse zeigen, dass nicht alle Bedürfnisse auf allen Ebenen wirken.
- Kritik:** Es handelt sich um eine Gelegenheitsstichprobe mit hohem AkademikerInnenanteil.
- Anwendung:** Der Fragebogen kann zur Überprüfung wissenschaftlicher Befunde, der Beschreibung von Tätigkeiten und der Evaluation von Arbeitssituationen eingesetzt werden.

Verteilung der Entfremdungswerte der Kurzskala „konkreter Job“



Literatur. Chiaburu, D. S., Diaz, I., & Vos, A. D. (2013). Employee alienation: relationships with careerism and career satisfaction. *Journal of Managerial Psychology*, 28(1), 4–20. | Deci, E. L., & Ryan, R. M. (2000). The „What“ and „Why“ of Goal Pursuits: Human Needs and the Self-Determination of Behavior. *Psychological Inquiry*, 11(4), 227–268. | Kanungo, R. N. (1979). The concepts of alienation and involvement revisited. *Psychological bulletin*, 86(1), 119–138. | Kasser, T. (2009). Psychological need satisfaction, personal well-being, and ecological sustainability. *Ecopsychology*, 1(4), 175–180. | Marx, K. (1932). Economic and philosophical manuscripts. *Marx-Engels Gesamtausgabe*, Vol. 3. Marx-Engels Institute: Berlin (originally published, 1844). | Nair, N., & Vohra, N. (2012). The concept of alienation: towards conceptual clarity. *International Journal of Organizational Analysis*, 20(1), 25–50. | Rosa, H. (2013). *Beschleunigung und Entfremdung*. Berlin: Suhrkamp Verlag. | Seeman, M. (1959). On the meaning of alienation. *American sociological review*, 24(6), 783–791.

